

Wittgensteiner Zeitung

ersch. täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, und kostet monatlich 2 Mark
Strofonto: Kreis-Spartasse Laasphe Nr. 89
Marburger Bank e. S. m. b. H., Niederl. Laasphe

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“
Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.
Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger e. V.

Anzeigen: 1 mm hoch, 27 mm breit 10 Pfg.
Familien- und kleine Anzeigen . . . 6 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 30 Pfg.
Postkonten Nr. 404 40 Amt Wittg.

Nummer 291

Fernsprecher Nr. 1

Laasphe, Samstag den 13. Dezember 1930

55. Jahrgang

Neues vom Tage.

Der Herr Reichspräsident empfing eine Abordnung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, die ihm ihre Besorgnisse wegen Gefährdung der deutschen Handelspolitik durch zu weitgehende Zollschutzmassnahmen für landwirtschaftliche Veredelungsprodukte vortrug.
Nach einer Mitteilung haben die Arbeitgeberverbände für das deutsche Baugewerbe den Reichsmantelvertrag für die kaufmännischen Angestellten zum 31. März gekündigt.
Der deutsche Botschafter Freiherr von Neurath war Gast des Prinzen von Wales auf einem Diner im St. James-Palast.
Wie aus Marseille gemeldet wird, ist die französische Polizei einer italienischen Spionageorganisation an der Riviera auf die Spur gekommen.
In Besichtigung, einem Vorort von Konstantinopel auf der europäischen Seite der Stadt, brach ein großer Brand aus. Ein ganzer Häuserblock einschließlich einer Tabakniederlage wurde zerstört. Der Schaden ist groß.
Ueber ganz Kuba ist der Belagerungszustand verhängt worden.
Berichten von den Salomon-Inseln zufolge sollen dort etwa 500 Kinder an einer ersten Keuchhustenepidemie gestorben sein.

Deutscher Reichstag

— Berlin, 12. Dezember.

Auf der Tagesordnung der Reichstagsitzung vom Freitag steht zunächst der Ausschussbericht über

Schutzmassnahmen aus Anlaß der Grubenkatastrophe zu Alsdorf.

Der Ausschuss empfiehlt eine Entschliessung, in der die Reichsregierung ersucht wird, bis zu 2 Millionen Rmk. zur Unterstützung der Angehörigen der beim Grubenunglück zu Alsdorf und bei anderen Unglücksfällen verunglückten Bergleute des Ruhrreviers zur Verfügung zu stellen und auf eine eingehende Untersuchung über die Ursachen der Katastrophe hinzuwirken.

Mit der Beratung werden verbunden: Anträge der Deutschnationalen, der Nationalsozialisten und Kommunisten, die sich gegen die beabsichtigte Stilllegung der Wenzelsgrube bei Neurath richten.

Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald führt aus, die preussische Verwaltung habe alle Kräfte angepannt, um die Ursachen der Grubenkatastrophe zu Alsdorf zu erforschen. Die Untersuchung sei sehr erschwert worden durch die bei dem Unglück angerichteten Zerstörungen und durch die Art der Explosion, die ohne Beispiel in der Geschichte der Grubenkatastrophen sei. Für die Hinterbliebenen der Opfer sei von der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung schnelle Hilfe geleistet worden. Dazu seien von privater Seite, auch aus dem Auslande, viele Spenden gekommen, deren Betrag jetzt schon 1 1/2 Millionen Rmk. übersteige. Die Reichsregierung verfolge aufmerksam die Arbeitsverhältnisse und Sicherheitsverhältnisse im Ruhr-Kohlenrevier. Der Minister beschäftigt sich dann auch mit dem Unglück auf der Mahbach-Grube bei Saarbrücken. Auch in diesem Falle seien von öffentlichen und privaten deutschen Stellen Spenden in großem Umfange für die Hinterbliebenen der Opfer gegeben worden.

Abg. Gusemann (Soz.): Es muß alles getan werden, um den Weiterbetrieb der Wenzelsgrube zu ermöglichen und um überhaupt dem gefährdeten Bergbau im niedersteuergesessenen Steinkohlenrevier zu helfen. Das Jahr 1930 war ein Unglücksjahr für den deutschen Bergbau. Die drei großen Katastrophen haben zusammen über 500 Todesopfer gefordert.

Staatssekretär Dr. Trendelenburg vom Reichswirtschaftsministerium erklärt zu den Anträgen auf Weiterführung der Wenzelsgrube, die Reichsregierung stehe in Verhandlungen mit der preussischen Staatsregierung, um einen Weg zu finden, auf dem die Stilllegung vermieden werden kann.

Abg. Dr. Ley (Nat.-Soz.): Die schlimmen Zustände im deutschen Bergbau sind eine Folge der Auslieferung der deutschen Gruben an das französische Kapital. Der französische Baron Schneider-Creuzot ist der eigentliche Herrscher der Gruben des Ruhr-Reviers. Diese Franzosen, nach deren Meinung 20 Millionen Deutsche zuviel auf der Welt sind, haben doch kein Interesse am Leben deutscher Bergarbeiter. Die eigentlichen Mörder von Alsdorf sind die Tribunkulanten in diesem Hause. Durch den Verzicht auf den Rheinisch-Westfälischen Kanal wird das ganze Ruhrrevier überhaupt der holländischen Wirtschaft preisgegeben. (Zurufe des kommunistischen Abg. Sattler.) Herr Sattler, Sie haben nie gearbeitet, aber Sie haben dreieinhalb Jahre im Gefängnis wegen Diebstahls. (Lärm bei den Kommunisten.)

Abg. Florin (Komm.) erklärt, die Grubenkatastrophen seien die Folge des kapitalistischen Wirtschaftssystems, und die Sozialdemokraten seien die eifrigsten Verteidiger der Grubenkapitalisten.

Ministerialrat Nolte, der Leiter des preussischen Grubenberichtsamtes, erklärt, die Explosion auf der Grube Alsdorf sei ganz befremdend rätselhaft, weil bisher keine Grubenkatastrophe vorgekommen sei, die einen Vergleich zulasse. Alle bisherigen Erklärungsversuche hätten die Untersuchung noch nicht einen Schritt weitergeführt, ebensowenig die verschiedenen in der Presse und in Reden vorgebrachten Gerüchte. Wir hatten 1928 die niedrigste Zahl der Opfer von Grubenkatastrophen seit etwa zwanzig Jahren. Alle diese Fortschritte sind zunichte gemacht durch die drei Katastrophen des Jahres.

Abg. Kuhn (Z.) erklärt, seine Freunde lehnten es ab, die Grubenkatastrophen parteipolitisch zu verwerten, wie es andere Parteien getan hätten. In dieser Zeit, in der noch alles unter dem Einbruch der furchtbaren Katastrophen steht, sollten die Bergbauunter-

Goldproblem und Moratoriumsfrage

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ glaubt Andeutungen der amerikanischen Finanzbehörden entnehmen zu können, daß Amerika im Falle eines Uebereinkommens Englands und Frankreichs über die Frage der Goldreserven ein Zusammenwirken mit Europa in dieser Frage ernsthaft erwägen würde.

Der Korrespondent führt dazu aus, daß das Goldproblem einen bemerkenswerten Einfluß auf die internationale Politik auszuüben beginne. Dieser Einfluß ist, so sagt er, am ausgesprochensten im Zusammenhang mit der Frage der Reparationen und Kriegsschulden.

Die Notwendigkeit der amerikanischen Mitarbeit.

Dies bezieht sich, schreibt der Korrespondent, gleichermaßen auf Deutschland wie auf die früheren Alliierten, die ihre Kriegsschulden an Amerika zum größten Teil oder ausschließlich aus ihren Reparationseinkünften bezahlen. Es ist nach Ansicht des Korrespondenten ganz klar, daß ohne Mitwirkung der Vereinigten Staaten als Hauptgläubigernation und größtes Goldland die europäischen Schwierigkeiten nicht völlig gelöst werden können.

Der Korrespondent beschäftigt sich weiter mit den angeblichen Absichten der Reichsregierung, wobei er einerseits darauf hinweist, daß die deutsche Regierung das Problem eigentlich formell bei den alliierten Regierungen aufgeworfen habe oder sich bemühe, es aufzuwerfen, und andererseits erklärt, daß die britische Regierung jeden Schritt in dieser Angelegenheit im Augenblick als unausgebracht ansehen würde, da sie meine, daß weder die Wirtschaftskrise noch die Steuerlast Deutschlands mit den gleichen Erscheinungen in England verglichen werden könne.

Keine deutsche Initiative für ein Moratorium.

Es sei, so bemerkt der Berichterstatter weiter, wahrscheinlich, daß es sogar einen noch stärkeren Grund für den Wunsch der britischen Regierung gebe,

Deutschland möge von einer Initiative in der Frage des Moratoriums absehen, denn sie sei der Ansicht, daß erst das Goldproblem geregelt werden müsse, denn die Regelung dieser Frage würde nach Ansicht des Berichterstatters die Lasten aller Schuldnerstaaten erleichtern und es dadurch für Deutschland unnötig machen, ein Moratorium zu suchen.

Deutschland und Frankreich.

Für eine wirtschaftliche Zusammenarbeit der Länder.

Senator Le Troquer ist von seiner Reise nach Mitteleuropa zurückgekehrt und hat im „Petit Parisien“ seine Eindrücke niedergelegt. Er schreibt: Ueberall, in der Tschechoslowakei, in Desterreich und in Ungarn bin ich der gleichen Ansicht begegnet, daß eine Verwirklichung des europäischen Gedankens auf solider Grundlage ohne eine aufrichtige und loyale Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Deutschland nicht unternommen werden kann. Deshalb freute ich mich, meine Reise in Berlin zum Abschluß zu bringen. Ich habe in Berlin weniger von den gegenseitigen Vorurteilen einer Zollunion, die nicht sofort und vorbehaltlos verwirklicht werden kann, gesprochen, als vielmehr von der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen beiden Völkern in weitgehender Form.

Ich habe festgestellt, daß dieser Gedanke in Deutschland auf aufrichtige und weitgehende Zustimmung trifft; aber man muß hinzufügen, daß eine wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Deutschland nicht denkbar ist, ohne daß die unmittelbaren Nachbarn dieser Länder, namentlich Belgien und Luxemburg, mit einbezogen werden. Andererseits kann nichts Endgültiges und Dauerhaftes unternommen werden, ohne einen gewissen Grad der Sicherheit und des Vertrauens, dessen Schaffung durch gewisse Meinungsströmungen, die häufig in Deutschland aufgetreten sind, nicht erleichtert werden. Ich habe Wert darauf gelegt, dies in Berlin öffentlich zu betonen.

Politik auf der Straße liegen, dürften nicht zum Weihnachtsfest ohne jede Hilfe bleiben.

Abg. Schulte-Düffeldorf (Komm.) tritt für den Antrag seiner Fraktion ein.

Abg. Karsten (Soz.) erklärt, die Sozialdemokraten wollten nicht mit derselben Demagogie wie die Rechts- und Linkssozialisten ihr Parteipolitik an der Not der Armen fesseln. Die Nationalsozialisten sorgen nicht für die Deckung der Summen, die die Winterbeihilfen erfordern würden. Wo die Sozialdemokraten in den Gemeinden entscheiden, da sorgen sie für ausreichende Winterbeihilfen. Der vorliegende Antrag dient aber nur der Parteitagitation, und wir lehnen ihn ab.

Damit schließt die Aussprache.

Es wird die vorher zurückgestellte Abstimmung über die Anträge zu den Grubenkatastrophen nachgeholt.

Angenommen wird die Ausschussentschliessung mit der Aenderung, daß sie sich nicht nur auf die Alsdorfer Katastrophe, sondern auch auf die Mahbach-Grube bezieht.

Angenommen wird weiter der deutschnationale Antrag auf Weiterbetrieb der Wenzelsgrube und der sozialdemokratische Antrag auf Vorlegung eines Vergütungsbeschlusses.

In namentlicher Abstimmung wird der Ausschussantrag auf Ablehnung der von den Kommunisten beantragten Winterbeihilfe mit 284 gegen 183 Stimmen der Kommunisten, Nationalsozialisten, Deutschnationalen und des Landvolks angenommen.

Nachträglich wird auch der Antrag Sandorfer (Soz.) angenommen, wonach Bayern und das Donau-Gebiet in die Höhe wasserhilfe einbezogen werden sollen.

Präsident Lohé schlägt vor, die nächste Sitzung nach den Weihnachtstagen am 3. Februar abzuhalten und die Festsetzung der Tagesordnung dem Präsidenten zu überlassen.

Alle Anträge auf Abhaltung einer früheren Sitzung werden abgelehnt, und der Vorschlag des Präsidenten wird angenommen.

Um 15 1/2 Uhr schließt Präsident Lohé die Sitzung, ohne die in früheren Jahren üblichen Weihnachtswünsche für die Abgeordneten.

Preussischer Staatsrat.

Berlin, 13. Dez. Der preussische Staatsrat erledigte am Freitag ohne Aussprache eine Reihe von Stats, darunter auch den Haushalt des Staatsministeriums, der ohne Debatte bewilligt wurde. Zum Haushalt des Innenministeriums forderte der Ausschuss wiederum Bereitstellung ausreichender Mittel für die gefährdeten notleidenden Grenzprovinzen, ferner einen Gesetzentwurf über eine neuzeitliche Regelung des Erlasses der durch Kraftwagen den Wegebaupflichtigen und den Hausbesitzern verursachten Schäden. In der Aussprache über den Haushalt wurde insbesondere auf die Not der Städte und Gemeinden hingewiesen. Beim Domänen- und Besitzstat verlangt der Ausschuss Schutzmassnahmen gegen die ausländische Schleuderkonturrenz, die besonders durch die Einfuhr von Holz aus Polen und Rußland in Erscheinung trete.

Winterbeihilfe an Erwerbslose.

Sozial- und Kleinrentner, sowie alle Fürsorgeberechtigten.

Der Reichshaushaltsausschuß schlägt die Ablehnung des Antrages vor.

Abg. Gemeinder (Nat.-Soz.) erklärt, es sei ganz unverständlich und unverantwortlich, daß der durchaus gerechtfertigte Antrag der Kommunisten abgelehnt werde von Parteien, die sich christlich nennen. Die Kerkern der Armen, die als Opfer der verfehlten Wirtschaft und

Preisausschreiben über die Reparationen

Berlin, 13. Dez. Im Reichstag ist ein von der Wirtschaftspartei, der Deutschen Volkspartei, der Landvolkpartei, den Deutschnationalen, den Konservativen und der Staatspartei unterzeichneter Antrag eingegangen, der den Reichsaussenminister auffordert, 100 000 Mark zur Prämierung der besten Arbeiten über den Einfluß der deutschen Reparationszahlungen auf die Weltwirtschaftskrise bereitzustellen. Diese Mittel sollen durch Einsparungen bei den Titeln des Haushalts des Auswärtigen Amtes aufgebracht werden.

Politische Zusammenfasse.

Stendal, 13. Dez. In einer nationalsozialistischen Versammlung kam es zu einer schweren Schlägerei, als die anwesenden Sozialdemokraten vor dem Schlußwort des nationalsozialistischen Redners, des Abgeordneten Roever-Obenburg, den Saal verlassen wollten. Die Gegner schlugen mit Tischen und Stühlen aufeinander ein. Mehrere Personen wurden verletzt. Auch vor dem Lokal hatten sich zahlreiche Demonstranten eingefunden. Auf Anforderung traf von Magdeburg ein Schutzkommando ein. Die Versammlungsteilnehmer wurden von der Polizei und von S. A.-Abteilungen nach Hause geleitet.

General Weygand Generalissimus des französischen Heeres. Die Zeitschrift „Canibé“ will ankündigen können, daß die Ernennung des bisherigen Chefs des Großen Generalstabes, General Weygand, zum Generalissimus des französischen Heeres bevorstehe und daß sein Nachfolger als Chef des Großen Generalstabes General Gamelin sein werde.

Brasilien nach dem Umsturz. Zeitungsnachrichten zufolge verhandelte die brasilianische Regierung über eine neue Konföderationsanleihe, die bereits die Unterstützung europäischer Bankiers gefunden haben soll. — Die brasilianische Regierung bereitet ein Dekret vor, durch das zum Schutze der einheimischen Arbeitskräfte die Einwanderung zeitweise ausgesetzt werden soll.

Die Nationalsozialisten haben im Reichstage einen Antrag zur Änderung des Strafgesetzbuches eingebracht, wonach die studentischen Schlägermensuren nicht als Zweikampf gelten sollen, wenn die üblichen Vorkehrungsmaßnahmen angewendet werden.

Aus der Heimat

Samstag den 13. Dezember 1930

— * Jagdscheine wurden im Monat November 1930 an folgende Personen ausgestellt: 1. Jahresjagdscheine: Batta, Adolf, Bäcker, Elhoff; Leibe, Wilhelm, Landwirt, Caffenhausen; Dürsch, Albert, Metzler, Erdtebrück; Sauer, Georg, Jagdaufsicht, Verleburg; Georg, Graf zu Waldeck und Rhymont, Kaaspe; Hansmann, Heinrich, Lehrer, Birlefeld; Linke, Paul, Kittenbecker, Almalienhütte; Schäfer, Heinrich, Schlossmeister, Almalienhütte; Braun, Christian, Landwirt, Elhoff; Möllmann, Fritz, Konrektor I. A., Niederlaaspe; von Dörm-Dolfs, Forstpraktikant, Salmannshausen; Roth, Adolf, Kaufmann, Kaaspe; Klingspor, W., Forstgehilfe, Hainhof; Dödel, Karl, Land- und Gastwirt, Am Stein; Spies, Karl, Jagdaufsicht, Wemlichhausen; Schnorr, Karl, Kaufmann, Bodelhausen; Rabenbach, Karl, Landwirt, Schameder; Lad, Albrecht, Kaufmann, Erdtebrück; Rosenwerth, Ernst, Gutsbesitzer, Holzen b. Schwerte; Klop, August, Jagdaufsicht, Birlebach; Kahl, Karl, Bahnpostmeister, Alue; Roth, Theodor, Oberförster-Sekretär, Banse; Janzen, Reinhold, Vermessungsrat, Kaaspe; Kreuze, Oswald, Kaufmann, Kaaspe; Freiherr von Leichmann und Döglitz, Erdtebrück; Bald, Adolf, Motomotiführer a. D., Kaaspe; Dödel, Philipp, Amtssekretär, Erdtebrück; Hansmann, Willi, Lehrer, Erdtebrück; Gustav Albrecht, Prinz zu Schön-Wittgenstein-Verleburg; Frank, Friedrich, Unterförster, Holzhausen; Bald, Friedr., Hilfsförster, Erdtebrück; Vetter, August, Hilfsförster, Erdtebrück; Berich, Wilhelm, Forstgehilfe, Almalienhütte; Spies, August, Landwirt, Hallenberg; Hauke, Karl, Jagdaufsicht, Dölar. — Tagesjagdscheine: Winer, Josef, Kaufmann, Erdtebrück; Puschner, Friedrich, Bürgermeister, Alfeld; Wolkowiat, Franz, Betriebsleiter, Kaaspe; Klein, Heinrich, Landwirt, Dölar.

— * Der Preisabbau beim A.W.E. für Kleinabnehmer von elektrischem Strom. Vom A.W.E. wird geschrieben: Beim A.W.E. besteht schon länger der Haushaltsstromtarif zu 8 Pfennig je Kilowattstunde (9 Pfennig je Kilowattstunde in Gemeinden mit Finanzaufsicht), von dem jeder Abnehmer Gebrauch machen kann, um Koch- und Heizapparate, Waschmaschinen, Staubsauger, Bügeleisen usw. anzuschließen. Darüber hinaus besteht noch die weitere Vergünstigung, daß denjenigen Abnehmern, die über 100 Kilowattstunden im Monat zum Haushaltsstromtarif verbrauchen, außerdem der Lichtstrom zu 15 1/4 Pfg. (18 1/4 Pfg.) statt 33 1/4 Pfg. (38 1/4 Pfg.) je Kilowattstunde berechnet wird. Neben diesem an sich schon günstigen Tarif führt das A.W.E. mit Wirkung ab 1. Januar 1931 eine neue weitere Verbilligung im Haushaltsstromtarif ein: Wenn sich nämlich der Abnehmer verpflichtet, seinen Haushalt voll elektrisch zu betreiben, das heißt ausschließlich elektrisch zu kochen sowie das Warmwasser elektrisch zu betreiben, und dabei mindestens 150 Kilowattstunden Haushaltsstrom in jedem Monat zu beziehen, so wird auch der Lichtstromverbrauch zu 8 Pfennig (9 Pfg.) je Kilowattstunde berechnet. Mit Inhabern von Kleinwohnungen bis zu drei Zimmern und bei Abnehmern mit einem bisherigen jährlichen Lichtverbrauch in Großwohnungen von über 500 Kilowattstunden behält sich das A.W.E. Sondervereinbarungen über die Ermäßigung (Kleinwohnungen) oder Erhöhung (Abnehmer über 500 Kilowattstunden) der monatlichen Mindestentnahme vor (bei Neubauten wird der Verbrauch nach Erfahrungszahlen vom A.W.E. festgelegt). Für die Berechnung des Zählens zählt der Abnehmer die normale Zählerniete. Zur Kontrolle des Stromverbrauchs in der Küche behält sich das A.W.E. vor, Unterzähler gegen eine Gebühr von 50 Pfennig je Monat anzubringen. Auch der kleine Haushalt kann beim elektrischen Kochen und der elektrischen Warmwasserbereitung unschwer auf diesen Verbrauch kommen. Sollte aber ein solcher Haushalt den Monatsverbrauch von 150 Kilowattstunden nicht erreichen, weil er nur eine ganz geringe Personenzahl hat, Badeeinrichtung usw. fehlt, so wird das A.W.E. in sozialer Weise die zu gewöhnlichste Mindestentnahme möglichst den Verhältnissen des Abnehmers anpassen und sich nicht streng an den Wert von 150 Kilowattstunden halten, wenn der Abnehmer in der Kleinwohnung seinen Haushalt voll elektrisch einrichtet.

Laasphe:

* Schnee! Wer an der schönen weißen Decke, die sich seit gestern über die Erde breitet, seine Freude hat, der hat noch immer ein harmlos frohes Gemüt, hat noch immer ein klein wenig Kinderglauben, noch immer ein wenig Freude an der Natur. Diese Schnee-Landschaft ist ein Hinweis auf Weihnachten, das dann den ganz großen Schnee bringen muß, wenn es ein richtiges Weihnachtsfest sein will. Der Schnee ist aber, so schön er auch sein kann, wenn er etwas länger liegen bleibt und sich nicht gleich in „Schokolade“ verwandelt, für nachdenkliche Gemüter auch eine ernste Mahnung. Wie wird der Winter, den er einleitet? Und was wird, wenn das Land in Schnee und Eis starrt, aus den vielen bedrückten und mit Sorgen belasteten Menschen, aus den Arbeitslosen und den Obdachlosen, aus den Hunderttausenden, welchen jede naive Freude an der Natur verleidet wird durch Kummer und Angst vor dem morgen? Aber wir wollen uns nicht allzu trüben Gedanken hingeben, wenn wir den Schnee liegen sehen. Es muß ja immerhin einmal Winter werden, und wenn das ganz ohne den naturnotwendig dazu gehörenden Schnee geschehen sollte, würde der Mensch — ein Tiergänger, wie er nun einmal ist — auch nicht richtig zufrieden sein und mit gerechter Entrüstung ausrufen: „Ein Winter ohne Schnee? Der kann uns gestohlen bleiben!“

* Pünktlicher Lebensschluß am Silbrenen Sonntag. Wir werden gebeten, darauf hinzuweisen, daß alle Läden morgen abend punkt 6 Uhr geschlossen werden müssen. Während der Kirchzeit darf selbstverständlich auch nicht verkauft werden.

* Auto-Unfall. In der Nähe von Breidenstein wurde gestern abend das von dem Sohn des Meßgers J. geleitete Fuhrwerk desselben infolge der durch das Schneetreiben herrschenden Unsicherheit von einem Auto angefahren. Hierbei ging der Wagen in Trümmer, während glücklicherweise der Wagenlenker sowohl wie das Pferd wie durch ein Wunder unversehrt blieben.

** Banse. Am vergangenen Sonntage fand in der Roth'schen Gastwirtschaft eine Versammlung des Bienenzuchtvereins Banse-Lahntal statt. Die Tagesordnung wies ein reichhaltiges und interessantes Programm auf. So standen Besprechungen über den neuen Honigpreis, der entsprechend der Wirtschaftslage herabgesetzt wurde, über die Wirtschaftslage des Bienenstandes während der Herbst- und Winterzeit, ferner die Abrechnung über den gemeinsamen bezogenen steuerfreien Zucker, über Bezug von Imkergeräten und Mittelwänden, Gründung der westfälischen Honigwertungsgehilfsenschaft, Reizfütterung des Bienen im Frühjahr und andere Fragen wirtschaftlicher Art auf der Tagesordnung. Anschließend hielt der Vorsitzende des Vereins einen Vortrag über die gutartige Ruhr und „Nosema apis“, in dem die Entstehung beider Bienenkrankheiten, sowie die Heilung und Verhütung der ersteren Art beleuchtet wurden. In Bezug auf die zweite Krankheit eines Bienen, der Nosema apis, wurden Wege gezeigt, wie man diese sehr gefährliche Infektionskrankheit erkennen und beseitigen kann, sowie ferner auf die gefährliche Meldepflicht beim Ausbruch der Bienenpest hingewiesen. Die zahlreich erschienenen Vereinskameraden hatten einige genussreiche Stunden im Kreise Gleichgesinnter, wo Politik und politische Gegenstände unbekante Dinge sind; so trennte man sich in schönster Kameradschaftlichem Geiste voneinander. Die nächste Sitzung wird einen Lichtbildervortrag über die Anatomie der Biene bringen. Bis dahin „gut sum — sum!“

— Wiedenkopff. Der Heffen-Nassauischen Kittenverein G. m. b. H. hat den Belegschaften verschiedener Betriebe zum 15. d. M. das Arbeitsverhältnis gekündigt. Wie dem Hinterl. Anz. von gut unterrichteter Seite hierzu mitgeteilt wird, handelt es sich bei dieser Maßnahme des Kittenvereins lediglich um eine Betriebs einschränkung, die ihm durch den dauernd sich verschärfenden Auftragsmangel aufgezwungen wurde. Die Anpassung der Belegschaftsstärke an den noch vorhandenen Auftragsbestand und die etwa noch eingehenden Aufträge war nach dem Stande der heutigen Arbeitslosigkeitslage nur möglich auf dem Wege über einen Stilllegungsantrag, dessen Sperrfrist am 15. d. M. abläuft. Hiernach kommt also eine absolute Stilllegung der Werke nicht in Frage.

** Almschhausen. Wie alljährlich, so fand auch in diesem Jahre eine öffentliche Sammlung als Weihnachts-spende für das Kriegsinvalidenheim in Volmarstein statt. Die Sammlung ergab den Betrag von 12,20 RM. Trotz der traurigen Wirtschaftslage, in der sich heute viele Familien befinden, hat man doch nicht das Wort vergessen: „Des Vaterlandes Dant ist euch gewiß“.

Erdtebrück:

Geschäftsstunden am Silbrenen Sonntag: Vom Amt Erdtebrück wird uns geschrieben: Nachdem durch Bekanntmachung vom 27. Mai 1930 die Festsetzung der Ausnahmestunden vom 1. September 1926 aufgehoben wurde, werden nunmehr als Ausnahmestunden, an denen eine Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern stattfinden darf, auf Grund des § 105 b Abs. 2 der Gewerbeordnung die beiden letzten Sonntage vor Weihnachten, das ist der 14. und 21. Dezember d. J., für den erweiterten Geschäftsverkehr für alle Geschäftszweige bis zu acht Stunden und zwar von 8-9 1/2 und 11 1/2-18 Uhr zugelassen.

** Womelsdorf. Sterbefall. Am Freitag morgen gegen 6 Uhr starb im Krankenhaus in Almenhuden der Lehrer Otto Alte von hier im 50. Lebensjahre. 19 Jahre hat der Verstorbene an der hiesigen Schule gewirkt und sich die Achtung und Wertschätzung aller Gemeindeglieder in hohem Maße erworben. Ruhig und besonnen in seinem Wesen, zurückhaltend in seinem Urteil, waren hervorragende und schätzenswerte Eigenschaften dieses von Jung und Alt in gleicher Weise verehrten Mannes. Trauernd steht die Gemeinde an seiner Bahre und mit ihr die vielen, die ihm im Leben näher gestanden haben. In Dankbarkeit wird der Verdienst dieses ruhigen und bescheidenen Lehrers über das Grab hinaus gedacht werden.

Turnen * Spiel * Sport.

Fußball.

Am kommenden Sonntag empfängt die 1. u. 2. Jugend von Kaaspe die gleiche von Schameder. 1. Jugend spielt in folgender Aufstellung: Fischer, Scheuer, Unverzagt, Freiwald, Strohmann, Blecher, Afflerbach, Rühl, Pfeil, Dänsen, Schmidt. Anstoß 1 Uhr.

Der F.V. 1920 Hesselbach-Altenbach empfängt morgen die 1. Mannschaft des F.V. 1911 zu einem Gesellschaftsspiel auf dem Sportplatz in Altenbach. Da H.-A. auf zwei seiner besten Spieler verzichten muß, wird die Mannschaft sich sehr anstrengen müssen, um gegen B. ehrenvoll abzuschneiden. Das Spiel beginnt um 2 Uhr.

Aus Nah und Fern.

— Dillenburg. Schwerer Verkehrsunfall. Vorgestern abend ereignete sich auf der Landstraße nach Frohnhausen ein folgenschwerer Verkehrsunfall, der leider auch ein Menschenleben als Opfer forderte. Als der Kreisrechnungsführer Hoffmann, Manderbach, der sich auf dem Heimweg befand, in der Nähe der Wirtschaft Ortmann in die Manderbacher Straße einbiegen wollte, geriet er auf bisher noch ungeklärte Weise vor einen Panomag aus Hesselbach und wurde überfahren. Anscheinend war der Verunglückte durch den starken Lichtschein mehrerer anderer Kraftwagen, die um die gleiche Zeit die Unfallstelle passierten, geblendet worden. Der Verunglückte wurde mit einem Schädelbruch und einer Blutung ins Gehirn dem Krankenhaus eingeliefert, wo er gestern morgen gegen 10 Uhr seinen schweren Verletzungen erlag.

— Hartenroth (Krs. Biedenkopf). Heimkehr aus der Fremdenlegion. Vor einigen Tagen kehrte ein hiesiger dreißigjähriger Ortschaftswohner nach fünfjähriger Dienstzeit aus der Fremdenlegion heim. Als 25jähriger ließ er sich auf der Wandererschaft in Wiesbaden von einem Gefährten, einem ehemaligen Legionär, unter den allergeringsten Verpflegungen zu dem verhängnisvollen Schritt überreden, der ihn zu mehrjähriger Fronarbeit und hartem Kriegsdienst unter unglücklichen Strapazen und Entbehrungen verurteilte. Er nahm an den Kämpfen der Legion gegen die Rifabablen mit Auszeichnung teil, brachte es bis zum Sergeanten, und die Abenteuerlust trieb ihn sogar nach Tonting mit seinem mörderischen Klima, wo er 17 Monate unter tropischer Sonnenhitze die beste Manneskraft dem französischen Kolonialimperialismus zu Markte trug. Glücklicherweise überstand sein Körper alle Mühsale und Beschwerden der afrikanischen und indischen Hölle, und er ist nun froh, daß er, wenn auch völlig mittellos und ohne die ihm gemachten Hoffnungen erfüllt zu sehen, wieder heimatlichen Boden unter den Füßen hat. Er wartet jeden, der es hören will, vor einem unüberlegten Eintritt in die Legion, welche noch leider zu 70 Prozent aus Deutschen — und zumeist nicht den schlechtesten Söhnen Germaniens — besteht, von denen der übergrößte Teil die Heimat nicht wiederfindet, sondern im heißen Wüstenlande von Marokko, Algier, Tonting, Syrien und Madagaskar elendig umkommt.

— Dörmold. 25 Jahre unschuldig im Zuchthaus. Eines der aufsehenerregendsten Wiederaufnahmeverfahren beschäftigt augenblicklich das Landgericht in Dörmold. Für den jetzt 70jährigen Schlichter Kruse, der im Jahre 1883 zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden war, hat Rechtsanwalt Dr. Mendel-Berlin, im Auftrage des hiesigen Volksgerichtsrates das Wiederaufnahmeverfahren eingeleitet mit der Begründung, daß der Verurteilte unschuldig sei und der Hauptbelastungszeuge auf dem Totenbett zugegeben habe, zu Kruses Ungunsten einen Meineid geleistet zu haben. Kruse sollte seine Mutter mit Altsilf vergiftet haben. Er bestritt damals die ihm zur Last gelegte Tat, da er keinen Anlaß gehabt habe, seiner Mutter etwas Böses anzutun. Alle Versuche des Verurteilten, ein Wiederaufnahmeverfahren oder eine Begnadigung durchzusetzen, schlugen fehl. Kruse wurde 1918 nach 25jähriger Zuchthausstrafe begnadigt. Erst jetzt, 47 Jahre nach der Verurteilung, gelang es Rechtsanwalt Dr. Mendel, festzustellen, daß der Belastungszeuge, der nach Amerika ausgewandert war, auf dem Totenbett seine damaligen falschen Beschuldigungen widerrufen hat.

— 10 Grad Kälte und Schnee im Hochschwarzwald. Der stetige Temperaturfall seit Beginn der Woche brachte auf dem Hochschwarzwald die bisher tiefste Temperatur von 10 Grad unter Null. Der Schneefall war in den letzten Tagen nur von geringer Ergiebigkeit. Es liegt eine geschlossene Decke von etwa 10 Zentimeter in Lagen über 1000 Meter. Auch in der Ebene hat es erstmals geschneit. Nach Lage der Witterungsverhältnisse dürfte mit weiteren Schneefällen zu rechnen sein.

— Der Gefangene in der Bobenkammer. Beamte der Kriminalpolizei stellten in Gärtnerswalde fest, daß der 76jährige Hans von Polenz, Beamter im Ruhestand, seit einem Jahr in einer nicht heizbaren, schmutzigen und dunklen Bobenkammer untergebracht ist. Der Bedauernswerte soll nicht im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte sein. Er wurde der Gefährdetenfürsorge überwiesen, die für seine Unterbringung im Krankenhaus sorgte. Frau Polenz sagte aus, daß sie von ihrem Manne bedroht worden sei und daß sie ihn deshalb in die Bobenkammer eingesperrt habe. Gegen sie und die Tochter, die Beihilfe geleistet hat, ist Anzeige auf Freiheitsberaubung usw. erstattet worden. Erst dieser Tage hat, wie erinnerlich, wegen eines ähnlichen Falles, der in Bremen bei Frankfurt a. d. O. spielte, eine Gerichtsverhandlung stattgefunden, die allerdings mit einem Freispruch endete.

— Wer lebt am längsten? Hierauf gibt es eine recht genaue Antwort. Wenn man die Durchschnittslebenserwartung mit 100 ansetzt, dann ergeben sich für die einzelnen Berufe im Alter von 25-65 Jahren folgende Sterblichkeitsziffern: Gärtner 56 Todesfälle, Landleute 57, Landarbeiter 63, Krämer 66, Schiffer, Schiffbauer 72, Zimmerer, Maurer 77, Buchhändler 86, Bäcker 91, Tischler 98, Tabakhändler und -arbeiter 100, Fleischer 109, Brauer, Brauereigehilfen 143 Todesfälle. Diese Handwerksberufe geben ein anschauliches Bild. Die Wohlgenährtheit der Brauer und Schächter ist also nicht ohne weiteres mit Lebenskraft zu verwechseln.

Die Alsdorfer Totenliste. — 271 Opfer.

Aachen, 13. Dez. In der Aachener Tagespresse ist ein ganzer fester Nachruf des Schweißer Bergwerksvereins mit dem Datum vom 11. Dezember erschienen, in dem der Tod von 271 Beamten und Belegschaftsmitgliedern betrauert wird.

Explosion in einer französischen Patronenfabrik.

Toulouze, 13. Dez. In einer Werkstätte der Staatlichen Patronenfabrik ereignete sich eine heftige Explosion, durch die zahlreiche Fensterscheiben und Türen zertrümmert wurden. Etwa zehn Personen wurden schwer verletzt, zwei Arbeiterinnen sind bereits gestorben. Die Ursache der Explosion ist noch nicht geklärt.

Am Webstuhl der Zeit.

Politische Wochenbetrachtung.

Von Argus.

Die Reichsregierung ist fürs erste über dem Berg. Just am Nikolausfest hat das Reichsparlament den Antrag auf Aufhebung der Notverordnung, die das große Sanierungsprogramm für die Reichsfinanzen in Kraft setzte, abgelehnt. Mit 38 Stimmen Mehrheit. Da man nur mit einer Majorität von etwa 20 Stimmen gerechnet hatte, war der Erfolg für die Regierung größer als man erwartete. Mit ungefähr den gleichen Stimmengrößen wurden auch die Misstrauensanträge gegen das Reichskabinett abgelehnt. Außerdem blieb die Regierung Sieger bei den Abstimmungen über die Anträge, sofort eine außenpolitische Debatte im Reichstag stattfinden zu lassen. Reichsaussenminister Curtius hatte ausdrücklich gebeten, die Erörterung über die brennenden Fragen der Außenpolitik, zu denen vor allem der Polenterror gegen die Deutschen in Polnisch-Oberschlesien gehört, zu vertagen, bis der Völkerbund gesprochen habe. Demgegenüber bestand die Opposition darauf, die außenpolitische Debatte sofort vorzunehmen. Aber über dahin gehenden Anträge wurden abgesehen. Für die Regierung stimmten in allen Fällen Sozialdemokratie, Zentrum, Deutsche Volkspartei, Bayerische Volkspartei, Deutsche Staatspartei, Christlich-Soziale und Volkskonservative; dagegen Nationalsozialisten, Kommunisten, Deutschnationale, Wirtschaftspartei und Landvolkspartei. Dergestalt gruppieren sich also zur Zeit im Reichstag Regierungsparteien und Oppositionsparteien. Wozu zu bemerken ist, daß die Reichsregierung immer wieder betont, sie fühle sich keineswegs als Beauftragte der Parteien, die in ihr vertreten sind, oder die für sie stimmen, sondern als überparteiliche Sachverwalterin der Interessen der Nation. Für die parlamentarische Praxis bedeutet dies, daß eine Mehrheit für die Regierung in keinem Falle von vornherein gegeben ist, sondern immer erst zusammengebracht werden muß. Es kann dabei natürlich auch einmal eine Überraschung geben, weil niemand weiß, ob die Parteien, die das eine Mal für das Kabinett Brünning stimmten, es auch beim nächsten Male so machen werden. Dagegen wird die Opposition immer zur Stelle sein, und sie ist so stark, daß es auf der anderen Seite auf jede einzelne Stimme ankommt. Sehr fest ist also die parlamentarische Basis des Kabinetts Brünning nicht. Immerhin werden wir dieses Jahr von der politischen Weihnachtstriebe verschont bleiben, die eine Zeit lang im Reiche üblich war.

Trotz dieser einigermaßen beruhigten politischen Situation hat es im Reichstag in den letzten Tagen wiederholt Tumulte und Abspaltungen gegeben, die das Ansehen des Reichsparlaments nicht gerade gefördert haben. Recht unruhig ist auch das politische Leben außerhalb des Parlaments. Aus allen möglichen Städten werden Straßendemonstrationen, Zusammenkünfte usw. gemeldet. In Berlin ist es sogar zu einer großen Kraftprobe zwischen der Polizei und den Nationalsozialisten gekommen, die Kundgebungen gegen die Vorbereitung des Films: „Im Westen nichts Neues“ (Ein amerikanisches Produkt nach dem bekannten Buche von Remarque) veranstalteten. Der Schreiber dieser Zeilen hatte Gelegenheit, am letzten Sonntag den Berliner Westen im ... ja, wie soll man es nennen? Also sagen wir im Umlagerungsstaat zu sehen. Erfreulich war der Ablauf dieser Massierung von Polizeikräften gerade nicht, einerlei, wie man sich zu dem Film nun auch stellen mag. Da der Wochenchronist diesen Film selber nicht gesehen hat, vermag

er auch kein Urteil darüber abzugeben, ob er tatsächlich für das deutsche Volk und das deutsche Volk beleidigende Stellen enthält. Zweifellos aber ist man seitens der Behörden tatsächlich wieder einmal nicht gerade sehr geschickt vorgegangen. Warum hat man, als man die Proteststimmung merkte, nicht einfach dafür gesorgt, daß der Film wenigstens für einige Zeit vom Spielplan abgesetzt wird? Dann wäre es zu den Demonstrationen und Zwischenfällen erst gar nicht gekommen. Im übrigen möchte man wünschen, daß dieses Thema bald von der Tagesordnung verschwände, denn das deutsche Volk hat zur Zeit weiß Gott genug andere Sorgen politischer und wirtschaftlicher Art!

In Frankreich ist das Kabinett Lardieu gestürzt worden. Den äußeren Anlaß dazu gab der große Pariser Bankrott und Finanzskandal Luftrich, der tiefere Grund liegt aber darin, daß Lardieu, der elegante, geschmeidige, ewig lächelnde und äußerst gewandte Parlamentarier es allen recht machen wollte und daher, wie man sich leicht denken kann, es mit allen verdrarb. Die Ministerkrise ist dieses Mal nicht so rasch gelöst worden, wie das in Frankreich sonst üblich ist. Der Grund dafür liegt in der Verwobenheit der innerpolitischen Verhältnisse. So verschiedenartig die parteipolitische Situation Deutschlands und Frankreichs auch ist, in einer Hinsicht bestehen doch gewisse Ähnlichkeiten: in der Vielgestaltigkeit des Parteiwesens haben und bräuen. (Allerdings gibt es in allen nationalen Fragen in Frankreich eine unbedingte Einheitsfront.) Außenpolitisch ist der Regierungswechsel in Frankreich nicht von erheblicher Bedeutung. Es die regierenden Männer parteipolitisch etwas weiter rechts oder links stehen, ist schließlich gleichgültig. Sie sind in allen außenpolitischen Fragen in erster Linie Franzosen und dann nochmals Franzosen. Das zeigt das Beispiel Paul Boncour, dieses französischen Sozialisten, der einer der Hauptredakteure ist im Kampfe gegen die allgemeine Abrüstung, ja sogar gegen jede vernünftige Begrenzung der Rüstung.

Damit sind wir wieder einmal bei dem schier unerschöpflichen Thema „Abrüstung“ angelangt und müssen noch einiges dazu sagen: der Ausschuss des Völkerbundes, der die Abrüstungskonferenz vorbereiten soll, hat nach vierjähriger Tätigkeit seine Arbeiten abgeschlossen. Nächstes Jahr soll die Abrüstungskonferenz zusammengetreten, für die der Ausschuss einen Verratsentwurf ausgearbeitet hat. Er ist nicht schön, nicht leicht dieser Entwurf! Je nachdem man ihn auslegt, oder ihm etwas unterlegt, kann man daraus machen, was man will. Deshalb hat der deutsche Vertreter in Genf, Graf Bernstorff, sich ganz energisch gegen diese Beschlässe gewandt und schließlich auch gegen den Entwurf gestimmt. Mühen konnte dieser Protest nichts, denn unter der Führung Frankreichs wurden alle deutschen Anträge bekanntlich niedergebissen. Aber eine erfreuliche Konsequenz hatte der deutsche Vorstoß in Genf doch: er hat Frankreich einmal zum Nachdenken über seine Situation in Europa veranlaßt. Denn für die deutschen Anträge waren regelmäßig außer Österreich, Ungarn und Bulgarien auch noch Rußland und Italien. Das sieht schon recht bedenklich nach einer Isolierung Frankreichs in Europa aus. Die Pariser Presse erkennt diese Situation auch schon ganz deutlich und es ist ihr dabei — trotz der französischen Abstimmungshege in Genf — nicht recht wohl. In praktischen Konsequenzen aus dieser Erkenntnis wird man allerdings in Frankreich noch lange nicht bereit sein!

Die Aufwertungsschlufgefehe.

Von Rechtsanwalt Friedrich Meier, Laasphe.

Die Wichtigkeit der Aufwertungsschlufgefehe wird noch vielfach in den beteiligten Kreisen verkannt. Die wirtschaftliche Bedeutung ist ganz außerordentlich groß, sodaß jeder, der einen Aufwertungsbeitrag zu fordern hat bezw. diesen schuldet, sich rechtzeitig mit diesem Gesetz befassen sollte. Die Eingriffe in die Privatrechtsphäre vieler Hypothekengläubiger stehen an Erheblichkeit nicht viel nach, die f. St. durch das Aufwertungsgesetz vom 16. 7. 1930 erfolgt. Vor allem sind es die Fristen, die eine ungeheure Bedeutung haben, da in diesem Gesetz eine ganze Reihe wichtiger Anträge und Ausschlußfristen enthalten sind, die von erheblicher Bedeutung für das Recht sind. Im nachstehenden sollen daher die wichtigsten Fristen aufgeführt werden, wobei zu berücksichtigen ist, daß bereits am 1. 10. 30 das Gesetz bereits in Kraft ist. Das Inkrafttreten der Gezehe hat folgende Wirkung:

1. Der Gläubiger kann erstmalig die Kündigung der aufgewerteten Hypothek und der persönlichen Forderung — und zwar schriftlich! — für den 31. Dezember 1931 aussprechen.

2. Die Parteien können eine von dem gesetzlichen Zinssatz abweichende Verzinsung des Aufwertungsbeitrages der aufgewerteten Hypothek und der persönlichen Forderung vereinbaren. Soweit der Zinssatz den von der Reichsregierung festgesetzten Zinssatz nicht überschreitet, kann die aufgewertete Hypothek ohne Zustimmung der im Range gleich oder nachstehenden Berechtigten entsprechend erweitert werden.

3. Der Eigentümer und der persönliche Schuldner können den Aufwertungsbeitrag nebst den fälligen Zinsen schon vor Eintritt der vereinbarten Fälligkeit mit dreimonatiger Frist kündigen. Diese Kündigung muß spätestens am dritten Werktag der Frist erfolgen; sie muß also für den 31. Dezbr. 1930 spätestens am 3. Oktober 1930 bewirkt werden.

4. Binnen drei Monaten, von dem Tage, an dem ihm die Kündigung (siehe oben 1.) zugegangen ist, kann der Eigentümer oder der persönliche Schuldner bei der Aufwertungsjelle eine Zahlungsfrist für das Kapital beantragen.

5. Die Befugnis des Eigentümers, an der ihm vorbehaltenen Rangstelle eine Hypothek oder Grundschuld nach § 7 AufwG. einzutragen zu lassen, wird nicht mehr von Amts wegen in das Grundbuch eingetragen (§ 13 Vereinigungsgesetz). Die Befugnis ist mit dem 1. Oktober 1930 erloschen, wenn der Goldmarkbetrag der Hypothek oder Grundschuld niedriger war als 100 GM.

31. Oktober 1930: Letzter Tag der Einlegung einer Beschwerde gegen Zurückweisung eines vor dem 1. Oktober 1930 gestellten Antrags.

3. Januar 1931: Letzter Tag der ersten zulässigen Kündigung (vgl. oben 1., 1.). Die Streitfrage, ob der 3. oder 5. Januar 1931 als letzter Termin anzusehen sei, ist durch die Durchführungsverordnung vom 28. August 1930 in ersterem Sinne entschieden worden.

31. März 1931: 1. Letzter Tag für die Stellung des Antrags auf Eintragung der Aufwertung der Hypothek, Grundschuld, Rentenschuld, Reallast in das Grundbuch. Wird der Antrag bis zum Ablauf des 31. März 1931 nicht gestellt, so erlischt die aufgewertete Hypothek usw. Soweit sie noch im Grundbuch eingetragen ist, ist sie zu löschen.

2. Letzter Tag für Stellung des Antrags auf Eintra-

Glückssucher / Roman von Erika Rieberg

23]

Roman von Erika Rieberg
Nachdruck verboten.

„Du findest?“
„Allerdings.“ Er legte das Schmeißerstück wieder hin. „Aber laß uns jetzt erst sprechen. Du schreibst von neuen Engagements. Was ist das? Wohin und von wem? Ich denke, du willst hierbleiben, um, nachdem du genug vom Ruhm eines Kinosterns hast, die Theaterakademie zu besuchen. Gaben sich diese Pläne geändert?“
Ein gequälter Zug trat in ihr Gesicht. In den Augen dunkelte Trauer und schmerzhaftes Hoffen.
„Wie du fragst? Wie ein Schulmeister.“
„Ja, liebe Wera, es hat doch keinen Sinn, sich um die Tatsachen herumzudrücken, hast du den Bühnenplan aufgegeben?“
„Es quält mich, davon zu sprechen. Es ist alles so unklar und so schwer.“
Sie holte vom Schreibtisch mehrere Briefschaften. Schweigend reichte sie Reglow den großen Geschäftsbogen. Er nahm und las. Und plötzlich rief er laut hinaus: „Donnerwetter, Donnerwetter. Das nenne ich Anerbieten. Himmel ja, das Land über den großen Reich bleibt doch das Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Vier Millionen. Bei Verpflichtung von drei Jahren. Na, hör mal, da kann doch keine Seele schwanken.“
„So. Du irrst dich. Ich schwanke sehr.“
„Er zuckte die Achseln.“
„Begreife ich nicht.“
„Ja, eben. Du begreiffst nicht, was ich damit aufgebe.“
„Ich sehe, was du gewinnst.“
„Aber, das ist doch nicht, was ich wollte. Diese ganze Filmsache war doch nur ein Mittel zum Zweck. Ich kann noch mehr. Will mehr, als durch modische Punktgewänder, ausdrucksvolle ... ich hätte fast gesagt ... Grimassen und Bewegungen wirken. Die Sprache. Gedanken. Worte. Der Ton und Klang ... Meine eigene Stimme ... wo ist sie? hören will ich sie ... und hören soll sie das Publikum, wenn ich auch Menschen-schicksale und geheimnisvolle Geschichten durch die Sprache Gewalt miterleben lasse ... oh, das ist schön. Und das ist Kunst. Was ist dagegen der Film?“
„Oh, Wode ist er. Und Leidenschaft kannst du auch im Glashaus genügend loswerfen ... und entfesseln.“
Sie stand ärgerlich auf.
„Versteht du mich wirklich nicht, oder stellst du dich nur so? Ich muß dir sagen, anderswo finde ich mehr Verständnis.“
„Zum Beispiel?“
„Rehm.“
„So ja. Und er riet?“
„Das selbe wie du, aber aus anderen Gründen.“

„Du sprichst ein wenig rätselhaft schön, Wera, heute.“

„Also ... weshalb?“

„Weil er mich nicht an Amerika verlieren möchte.“

„Ach so. Er liebt dich also sehr, der gute Junge.“

„Es scheint so, aber was gehts mich an?“

„Er beobachtete sie halb verbüßelt, halb überlegen.“

„Hör mal, Wera, du bist ja in meiner Abwesenheit mit Siebenmeiselfiseln vorwärts gekommen ... Du schreibst ein wenig über Leichen zu gehen, mein Kind.“

„Siebenmeiselfiseln? Im Gegenteil, ich stehe gänzlich still.“

„Immer noch auf dem Standpunkt: Nichts, was mich wirklich bindet, kann ich jetzt gebrauchen. Erwinnere dich, ich habe auch dir gegenüber nie ein Begehren daraus gemacht.“

Damals, als wir uns unterwegs trafen, hast du und nach dir all die anderen, die sich zu mir drängten, geglaubt, ich sei in die Welt gelassen, um allerlei Liebesgeschichten zu erleben. Es war aber nicht das. Du hast es gemerkt, wie es auch Rehm erfahren hat. Du hast mich verschwenderisch mit Geldmitteln ausgestattet, ohne dich und deine Fährge-lasse ich vielleicht noch im Dunkeln oder wäre ... na, wir wissen ja beide Bescheid. Jedenfalls habe ich deine Hilfe als Mittel zur Erreichung meines wahren Zieles betrachtet ... ja zuerst nur als Darlehen ...“

„Er unterbrach sie ein wenig ungeduldig.“

„Wozu dies alles. Es ist nichts neues, und ich weiß nicht, was dich so tragisch stimmt.“

„Sie sah ihn erst an und erkannte, daß sie gereizter und von reinem Willen erfüllt war, als er geahnt hatte.“

„Ich bitte dich, überlege“, sprach sie eindringlich weiter, „gehe ich jetzt mit diesem fast phantastisch günstigen Kon-trakt nach Brüssel, so ist mir die Bühne verloren. Ich bin und bleibe die berühmte Filmdiva, der Filmstern, und verderbe mich selbst für die wirkliche Schauspielkunst.“

„Die Lichtspieltheater drüben nähern sich mehr als die unserigen der Bühne“, schaltete Reglow ein.

„Ich weiß“, stimmte sie zu. „Und ich sehe aus allem, daß du für Annahme des Kontraktes bist.“

„Ich kann es nicht leugnen, Wera. Ich sehe einen ungeheuren Vorteil für dich. Aus persönlichen Gründen ab-raten dir ab-raten, wäre unredlich.“

„Sie blieb vor ihm stehen.“

„Weißt du wohl, Wilhelm Reglow, daß du ein anderer geworden bist? Aus persönlichen Gründen ab-raten? Im Gegenteil: Aus persönlichen Gründen rätst du mir zu. Du wünschst ein Ende unserer Beziehungen.“

„Er ward ärgerlich.“

„Ich bin hierhergekommen, weil ich Verlangen nach dir und nach Großstadtluft hatte ... Aber ich finde meinen Platz einigermaßen besetzt, liebes Kind.“

„Wieso“, fragte sie scharf.

„Er hob die Schultern, mit bezeichnender Handbewegung einen Kreis in dem kostbaren Zimmer beschreibend.“

„Du meinst Rehm? Laß dir sagen, daß ich meine Frei-heit nicht zum zweiten Male verkauft habe ... du ver-steilst dich überhaupt. Du bist gar nicht eifersüchtig. Du bist anders geworden, gleich habe ich es gemerkt. Du hast

irgend etwas vor.“

Trotz aller Selbstbeherrschung verriet er eine kleine Verlegenheit.

„Du bist töricht, liebe Wera.“

„Sage lieber scharfsichtig“, unterbrach sie ihn. „Du willst los von mir. Sofort habe ich es gespürt, gut, ich bin auch stark genug, meinen Weg allein zu gehen.“

„Kann. Wenigstens nicht den, den du den idealen nennst. Jedoch, wozu alle diese Unvergleichlichkeiten. Ich bin zu dir gekommen, um einige heitere Tage zu verleihen, nicht aber um mich zu ärgern, geh, mach dich fertig. Wir wollen ausfahren und dann irgendwo fidel sein. Nun, paßt dir das nicht?“

„Sie zögerte und hatte einen verdrossenen Zug im Gesicht. Jedoch wieder fühlte sie, daß sie die Macht über ihn verloren hatte. So nahm sie sich zusammen und sagte oberflächlich: „Zunächst, es paßt mir.“

„Dann bitte.“

„Sie wollte eben das Nebenzimmer öffnen, als nach kurzem Anklopfen, ohne ein Geret, Robert Janet ins Zimmer trat.“

„Sein sehr blaßes Gesicht verfinsterte sich, als er Reglow sah.“

„Verzeihung, ich wollte nicht stören.“

„Oh, bitte, tritt doch näher ... du kennst Herrn Doktor Reglow ja schon.“

„Allerdings, ich hatte den Vorzug.“

„Sie setzten sich wieder.“

„Und während Reglow dachte: „Er will sie anpumpen“, sagte er leichthin: „Sie sind inzwischen Geschäftsmann ge-worden, Herr Janet?“

„Ich war dazu nach Berlin gekommen, Herr Doktor.“

„Und Sie sind zufrieden?“

„Janets zurückweisendes Gesicht ließ ihn hinzufügen: „Entschuldigen Sie ... meine Frage war Interesse, nicht Indiskretion.“

Robert verbeugte sich leicht, als nehme er wirklich eine Entschuldigung entgegen.

„Für den, der zu suchen weiß, liegt hier das Geld auf der Straße. Er braucht es nur aufzuheben“, sagte er kurz.

„Ah. Und Sie fanden. Mithelos?“

„Allerdings, mein Herr.“

„Da sind Sie wirklich glücklicher als unsereins. Ich ge-stehe Ihnen, daß wir da unten in unseren Werten ganz verteuert schuften müssen. Alles hier eine höllisch un-sichere Sache ... auch an der Börse.“

„Ich glaube es, mein Herr“, sagte Janet und erhob sich.

„Jedoch ... ich habe dich nun gesehen, Wera, und will nicht länger stören. Meine Frau läßt sich dir empfehlen. Du hast ihr durch deinen Besuch eine große Freude gemacht.“

„Zwei steife Verbeugungen. Er war draußen.“

„Er wollte Geld haben“, sagte Reglow trocken.

„Mithelos.“

(Fortf. folgt.)

Praktische Geschenke ganz besonders preiswert aus dem größten Spezial-Haus!

**Schlafdecken
Kamelhaarden
Reisedecken
Tappiche
Chaiselongues
Wäschetruben
Betistellen
Kinderbetten
Kissenfüllungen**

Eigene Fabrik für

Stores vom Stück	Mr.	7.50	5.50	4.95	3.75	bis 2.25
Dekorationsstoffe	6.50	5.50	4.90	4.25	bis 1.90	
Läuferstoffe	6.90	5.90	4.50	3.50	bis 0.95	
Bettvorlagen	15.-	12.-	9.-	7.50	5.50	bis 0.88
Tischdecken	24.-	19.-	16.-	12.-	9.50	bis 4.95
Divandeken	57.-	49.-	39.-	26.-	19.-	bis 7.90

Sieppdecken in Kunstseide und Satin	53.-	48.-	43.-	39.-	36.-	29.-	25.-	bis 9.50
Dauendecken	98.-	90.-	85.-	80.-	bis 37.-			
Oberbetten	76.-	64.-	56.-	45.-	35.-	bis 17.50		
Kopfkissen	22.-	19.-	16.-	13.-	9.-	bis 4.75		
Federn und Daunen	13.-	9.-	7.-	5.50	4.50	bis 0.95		

Aus unserer eigenen Fabrik:

Matratzen 3teilig. mit Keil

Seegrassfüllung	32.-	29.-	26.-	24.-	b. 18.50
Wollfüllung	49.-	45.-	40.-	36.-	b. 29.-
Kapokfüllung	89.-	82.-	79.-	72.-	b. 52.-
Rohhaar und Schlaraffia	190.-	165.-	b. 88.-		

Sieppdecken, Dauendecken, Matratzen, Chaiselongues

A. Holterhoff Söhne, Siegen nur Markt 55
Größtes Spezialhaus
Betten - Buch dahl
Am Sonntag, den 14. Dezember ist unser Geschäft von 2-7 Uhr geöffnet.

gung der Hypothek oder Grundschuld an der vorbehaltenen Rangstelle gemäß § 7 AufwG. Wird der Antrag nicht bis zum Ablauf des 31. März 1931 gestellt, so erlischt die Befugnis.

3. Kraftloswerden der Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldbriefe, soweit der Antrag auf Eintragung der Aufwertung (vgl. oben 1) nicht bis zum Ablauf des 31. März gestellt ist.

31. Dezember 1931: 1. Erster Fälligkeitstermin für Rückzahlung einer rechtzeitig bis zum 3. Januar 1931 gefälligten aufgewerteten Hypothek oder persönlichen Forderung.

2. Kraftloswerden eines Hypotheken-, Grundschuld- oder Rentenschuldbriefes, der den Geldbetrag dann noch in Mark oder einer anderen nicht mehr geltenden inländischen Währung bezeichnet.

1. Januar 1932: 1. Beginn des höheren, von der Reichsregierung festgesetzten Zinsfußes.

2. Beginn des Zeitraumes, in dem ein auf Eigentumswechsel gerichteter, nochmals ausgeführter Eintragungsantrag zur Folge hat, daß die Eintragung einer neuen Aufwertungshypothek an Stelle der infolge Veräufung erfolgten nicht mehr erfolgen kann.

3. Wiederinkrafttreten des öffentlichen Glaubens des Grundbuchs infolge des mit dem Ablauf des 31. Dezember 1931 erfolgten Inkrafttretens des § 22. Abs. 2 AufwG. Halte bestimmt, daß sich der Erwerb eines Rechts am Grundstück nur dann auf den öffentlichen Glauben des Grundbuchs berufen könnte, wenn der betreffende Eintragungsantrag vor dem 1. Juli 1925 beim Grundbuchamt gestellt war. War der Antrag auf Eintragung einer neuen Hypothek später beim Grundbuchamt eingegangen, so ging ihr eine gelöschte, aber kraft Rückwirkung aufgewertete Hypothek im Range vor. Die Vorschrift des § 22 Abs. 2 tritt mit dem Ablauf des 31. Dezember 1931 außer Kraft; der öffentliche Glaube des Grundbuchs ist also vom 1. Januar 1932 wieder hergestellt.

4. Wiederinkrafttreten des öffentlichen Glaubens des Grundbuchs infolge der mit dem Ablauf des 31. Dezember 1931 erfolgten Änderung des § 6 Nr. 2 Satz 1 der Aufwertungsnovelle.

31. Dezember 1934: Neuester Termin, bis zu dem dem Schuldner eine Zahlungsfrist bewilligt werden oder die Einstellung der Zwangsversteigerung erfolgen kann.

1. Januar 1935: 1. Fälligkeitwerden einer aufgewerteten Hypothek oder persönlichen Forderung, bezüglich deren dem Schuldner bis zum 31. Dezember 1934 Zahlungsfrist bewilligt worden war.

2. Beginn der Möglichkeit für den Gläubiger, die Rückzahlung der Hypothek ohne Einhaltung der im § 2 FällG. vorgeschriebenen einjährigen Kündigung zu verlangen.

3. Erster Zeitpunkt, zu dem von Hypothekenbanken, Grundtreidankstellen usw. die Bezahlung der Kündigung von zur Teilungsmasse gehörenden oder als Deckung für Pfandbriefe dienenden aufgewerteten Hypotheken verlangt werden kann.

1. Januar 1938: Erster Termin, zu dem die Reichsregierung den für Tilgungsdarlehen über 5 Prozent hinaus gemäß § 1 Abs. 1 FällG. festgesetzten Zinsfuß ändern kann.

Milchwirtschaft und Tierzucht.

Von Molkerei-Inspektor a. D. H. Renner - München 25.

Nach Abschluß einer Studienreise durch die größten Milchherzeugungsgebiete Deutschlands, möchte ich folgendes feststellen:

Bei der Milchschwemme dieses Frühjahr lagen die Milchpreise oftmals bedenklich unter den Friedenspreisen. Eine ganze Anzahl der von mir besuchten Molkereien zahlten Milchpreise je Liter 10 Pfg. aus und verlangten dann noch die Rücknahme der gesamten Magermilch zu einem Preise von 4 Pfg. je Liter. Der Landwirt erhielt somit für das Milchfett in einem Liter Vollmilch ganze 6 Pfg. ausgezahlt. Dabei ist die zurückgelieferte Magermilch zu Futterzwecken in den meisten Fällen ungeeignet. Ansaure Magermilch ist Gift für das Jungvieh. Man muß hier dem Landwirt entgegenhalten, daß er seine volkswirtschaftlichen Pflichten besser erfüllen würde, wenn er wenigstens jenen Teil Milch entzähmen würde, den er zur Aufzucht benötigt. Die Hauptfrage bleibt ja immer, daß alles Milchfett zur Molkerei wandert, um dort zu einer hochwertigen Butter verarbeitet zu werden. Daß es möglich ist, aus den Rahmanlieferungen der Landwirte eine Klassenbutter herzustellen, beweist die diesjährige Prämierung in Köln anlässlich der 36. Wanderausstellung der D.M.G. Den 1. Preis und Siegerehrenpreis erhielt das Rotbader Butterwerk in Asoch, das Rahm annimmt. Erste Preise erhielten ferner: die Molkereigenossenschaft Ruhwarden, das Socca-Werk in Reichertshausen und die Molkereigenossenschaft Rothbalmünster, alle mit Rahmlieferung seitens der Landwirte. Die Molkereigenossenschaft in Petsum b. Emden erhielt im Vorjahre auf der 35. Wanderausstellung der D.M.G. den 1. und Siegerehrenpreis für Butter und verarbeitet täglich 2500 bis 2700 Liter Rahm von den Landwirten. Petsum, Ruhwarden und Burchabe führen die Buttermärkte der Landwirtschaftskammer und verarbeiten mehr Rahm aus den Rahmanlieferungen als aus den Milchlieferungen. Es wird also hier in völlig unbeeinflusster Weise dokumentiert, daß es wohl möglich ist, aus den Rahmanlieferungen der Landwirte eine Markenbutter herzustellen. Deshalb sollte der Landwirt und hier insbesondere der Viehzüchter der Rahmannahme seitens der Molkereien größte Beachtung schenken. Die Molkereien und deren Leistungen, die einen weitestgehenden Blick haben, erkennen heute, daß die Aufzucht von leistungsfähigem Milchvieh in ihrem Interesse liegt, sie können durch die Rahmannahme Umsatz und Rentabilität heben.

Die Rahmannahme hat aber auch noch andere Vorteile, diese sind in geringerem Fuhrlohn und Kannenabnutzung zu suchen. Das wird jedermann verständlich erscheinen, weil hier

nur ca. der zehnte Teil der Milchmenge in Form von Rahm zur Molkerei kommt. Aber auch die Molkereien sparen nach ihrer Aussage erheblich, sie haben weniger Betriebskosten zur Entzähmung, geringere Maschinenabnutzung, weniger Kohlenverbrauch für Voll- und Magermilcherzeugung und Kannenreinigung. Hier wird Kraft - Material - Geld und Zeit gespart!

Für den Landwirt spielt die gelbliche Seite eine große Rolle. Liefert ein Landwirt 150 Liter Vollmilch mit einem Durchschnittsfettgehalt von 3,6 % zur Molkerei und erhält hierfür nach Rückgabe der Magermilch 6 Pfg. je Liter, so kommt er bei der Rahmlieferung besser weg. Da die Molkereien zu einem Pfund Butter 43 Fettprozent benötigen, so zahlen sie den ca. 43. Teil des 3. St. der Rahmanlieferung geltenden Butterpreises, abzüglich der Unkosten, aus. In der Zeit der Milchschwemme war dies 2,7 bis 3 Pfg. je Fettprozent. Diese 150 Lit. auf dem Hofe entrahmt, würden 150 mal 3,6 Fettprozent, (nach Abzug eines Restes in der Magermilch) ca. 530 Fettprozent ergeben. Im ungünstigsten Falle mit 2,7 Pfg. berechnet, würde der Landwirt für seine 530 % mal 2,7 Pfg. = 14,31 RM. bei der Rahmlieferung, im anderen Falle 150 Liter je 6 Pfg. = 9.- RM. erhalten. Er hätte bei der Rahmannahme also nach obigem Beispiel eine Jahresmehreinnahme von RM. 1935.-. Dabei ist besonders beachtenswert, daß gerade trotz des höheren Ertrages bei der Rahmlieferung, der Landwirt die bessere, süße und vollwertige Magermilch zu Hause behält, die er täglich zu ein und derselben Stunde und Minute verfüttern kann und zwar sofort in kuhwarmen Zustand. Jeder Viehzüchter sollte aus diesem Grunde wenigstens einen Teil zur Aufzucht entrahmen, denn auch die Tierprämierungen in Köln haben gezeigt, daß jene Gegenden die höchsten Preise erhielten, auch die weitest besten Tiere aufzuweisen hatten, wo die Rahmlieferung seit Jahren weiterverbreitet ist - Oldenburg, Ostfriesland und Süddeutschland an der Spitze.

Es ist äußerst beachtenswert, daß im Rheinlande infolge verkehrter Preispolitik viele Landwirte ihre Milchfäße verkaufen und nun die Viehlose Wirtschaft aufgenommen haben. Hier rächt sich bitter die unverständliche Zurücksetzung der tierzüchterischen Belange der Landwirte.

Mögen diese Zeilen dazu beitragen, daß in Zukunft eine engere Zusammenarbeit zwischen Molkerei und Viehzüchter zustande kommt, damit die berechtigten Mahnungen des bekannten Volkswirtschaftler Streicher in der „Süddeutschen Landwirtschaftlichen Tierzucht“:

„Molkerei und Viehzüchter müssen sich vertragen“ die auf fruchtbaren Boden fällt, denn wir brauchen dringend die Auszucht aller Quellen, welche der Gesundheit der Landwirtschaft dienen.



Schneller - besser - billiger

geht das Spülen und Putzen in jedem Haushalt mit **imi**, Henkel's neuem Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel.

imi erleichtert Ihnen alle Spül- und Putzarbeit. Überraschend schnell und gründlich löst es die dicksten Fettschichten und den hartnäckigsten Schmutz, ohne die Gegenstände anzugreifen. Strahlender Glanz und appetitliche Frische verleiht es allen Haus- und Küchengeräten.

imi ist überaus sparsam im Gebrauch. 1 Eßlöffel auf 10 Liter heißes Wasser = 1 Eimer genügt schon, um diese fabelhafte Reinigungskraft zu erzeugen. **imi** kostet nur 25 Pfennige und ist überall erhältlich.



Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel
für Haus- und Küchengerät aller Art
Hergestellt in den Persilwerken

Billige und praktische Weihnachtsgeschenke

für Ihre Lieben finden Sie in allen Abteilungen ausgelegt.

Der schlechten, geldarmen Zeit entsprechend sind die Preise bedeutend herabgesetzt.

Auf Herren-, Damen- und Kinderkonfektion

20 Prozent Rabatt.

Jac. Ludw. Hammer jr.

Telefon 55

Laasphe

Sehr. 1832

Extra billiges
Weihnachts- Angebot
in
**Beleuchtungs-
Körpern**

Kronen, 3z, 4z, 5flammig
Zuglampen
Ampeln - Seidenschirme
usw.

Herm. Schröder

Laasphe

Telefon 111 Kirchplatz 4

Bauklemmerei
und elektrotechn. Geschäft

Autofahrten

in 4 Sitz. Limousine

übernimmt

Hans Adam, Laasphe

Auf vorläufig Nr. 178 Klm. M. 0.25

Wiederverkäufer

Baumwollwaren
Wollwaren
Kurzwaren
Trikotagen

kauft man nur bei
Heinrich Keller, Siegen Kölner-
strasse 27

Teppiche

Weihnachtsangebot
zu herabgesetzten Preisen

Velour-Teppiche	2x3 m.	von RM. 60.- an
Haargarn-	2x2 1/2	48.-
Linoleum-	2x3	34.-
"	2x2 1/2	28.-
Balatum-	2x3	18.-
"	2x2 1/2	15.-
Stragula-	2x3	20.-

Läufer

Vorlagen

Fellteppiche

Divandeen

Tischdecken

Steppdecken

Bettdecken

in allen Preislagen

L. Müller, Laasphe

Lahnstraße

Telefon 102

Das neue evangelische
Gesang-Buch

ist in allen lieferbaren Größen und Einbänden
zu Originalpreisen vorrätig.
Namen werden sofort aufgedruckt.

Hermann Jung

Laasphe

Buchhandlung

Praktische und billige
Weihnachts-Geschenke

bietet Ihnen mein reichhaltiges Lager in:

Kleiderstoffen
Baumwollwaren
Schlafdecken
woll. Betttücher
Tischtücher u. Servietten
Handtücher
om Stück und abgepaßt
Unterzeuge
für Herren und Damen
Schlupfhosen
Tricot-Unterwäsche
für Damen und Kinder
Sportwesten für groß
Pullover und klein
Oberhemden
in weiß und farbig
Einfachhemden

Kragen und Vorhemden
Krawatten und
Selbstbinder
Strümpfe schwarz und
farbig in allen Größen
Herren-Socken
Handschuhe
Taschentücher
Schals und Mützen
Knabenanzügen in allen
Lodenmäntel in großen
Pilot- u. Manch.-Hosen
blaue Ueberkleider
Herren-, Damen- und
Kinder-Schirme.

Glas, Porzellan und Stahlwaren.

Alle Artikel sind im Preise bedeutend herabgesetzt und der
heutigen Lage voll und ganz eingepaßt.

Bis Weihnachten ist mein Geschäft auch Sonntags geöffnet.

Fritz Beck, Feudingen.

Brennholzauktion

am Sonnabend den 20. Dezember 1930, vormittags
10 Uhr in der Gastwirtschaft **A u f f b a c h** in
Bermershausen.

112,-	rm	Buchen-Scheite
27,-	"	" Knüppel
8,-	"	" Knorholz
93	Stück	" Altstreuhaufen
0,50	rm	Erlen-Knüppel
1,-	"	Eichen-Knüppel
1,50	"	" Knorholz

aus dem Distrikt Sparberg und Burg.

Über die Lage des Holzes gibt der Forstbetriebsbeamte
Herr Unterförster Frank, Holzhausen, nähere Auskunft.

Bekanntgabe der Bedingungen vor dem Termine.
1/2 des Steigerpreises ist im Termin in bar anzuzahlen.

Fürst Wittgenstein'sche Oberförsterei
Feudingen zu Saßmannshausen.

Moderne und solide
Damentaschen

Geldtaschen, Cigarrenetuis,
Brieftaschen, Aktenmappen,
Einkaufsbeutel, Lederkoffer

kauft man gut bei

Hermann Jung

Laasphe



**DIE
NEUE
KAPPEL**

eine Höchstleistung
deutscher
Qualitätsarbeit

MASCHINENFABRIK KAPPEL-CHEMNITZ



Weihnachten 1930



Angenehme und praktische

Weihnachtsgeschenke sind immer elektrische Haushaltsgegenstände

Die Gründe hierfür dürften heute allgemein bekannt sein. Bei unserem neuen **Haushaltungstarif** (9 RPfg. je Kilowattstunde) ist der Betrieb solcher Gegenstände nachweislich wirtschaftlich.

Wir empfehlen zu günstigen, den heutigen Verhältnissen angepaßten Preisen:

Bügeleisen, Kocher, Kaffeemaschinen, Waffeleisen, Staubsauger, Heizplatten, Tischherde, Küchenherde, Brat- und Backröhren in erstklassiger Ausführung

und für die kalte Jahreszeit in bester Qualität:
Heizkissen, Strahlöfen, und Kamine.

Ein guter Gebrauchsgegenstand ist auch die elektrische **Wärmeflasche**, die als Fuß- und Bettwärmer beste Dienste leistet. Die Anwendung ist gefahrlos und der Stromverbrauch gering.

Besuchen Sie unsere **Ausstellung in Berleburg** und die **Verkaufsstellen in Laasphe, Erndtebrück und Feudingen**.
Beratung kostenlos und unverbindlich.

Wir gewähren bequeme Ratenzahlungen und bei Barzahlung günstige Rabatte.

Elektrizitäts-Verband Büren-Brilon-Wittgenstein G. m. b. H.

Betriebsverwaltung Wittgenstein in Berleburg.

Wahre Weihnachts-Freude

bereiten:

Polsterjessel
Korbjessel
Truhen
Ständer
Blumenkrippen
Liegestühle

Sie finden die größte Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei

Ludwig Müller, Laasphe

Lahnstraße

Telefon 102

Die neue Miele Elektro Nr. 150



Eine Waschmaschine in höchster Vollkommenheit ist jetzt lieferbar. Zu den bekannten Vorzügen der Miele-Waschmaschinen:

Größte Waschwirkung bei vollkommener Schonung der Wäsche • Lange Lebensdauer der Waschmaschinen • Geringer Stromverbrauch,

sind neue Vorzüge hinzugekommen: Vollkommen geräuschloser Gang • Schwenkbarer Aluminium-Winger mit 20mm dicken Walzen • Leichte Transportmöglichkeit.

In den Fachgeschäften wird Ihnen bereitwilligst Auskunft über diese neue Maschine gegeben.

Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.
Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands
Über 2000 Werksangehörige.



Praktisch schenken —

und dabei große Freude bereiten, das ist in diesem Jahre der Wunsch jeder Mutter. Mit der vornehmen, gediegenen

Bleyle-Kleidung

ist ihr die Wahl leicht gemacht. Die reiche Auswahl bietet für jedes Alter passende Formen und Farben; durch ihre einzigartigen Vorzüge hat sich Bleyle-Kleidung stets als die billigste erwiesen.

Gebr. Hesse, Erndtebrück



.. ohne Sorgen im Eigenheim

Für das gleiche Geld, das Sie im allgemeinen für Miete zahlen, können Sie sich ein eigenes Heim schaffen, mit Hilfe eines unkündbaren G. d. F. • Bausparlehens zu 4 1/2 % Zins • mit Lebensversicherungsschutz • auch zum Kauf oder zur Hypothekenablösung verwendbar. 10134 glückliche Besitzer von G. d. F. Eigenheimen erhielten in drei Viertel Jahren 153 Millionen RM Bausgeld. Fordern Sie kostenlose Auskunft und Aufklärungsschrift P 11 von der ältesten und größten Bausparkasse



Gemeinschaft der Freunde
Wüstenrot
Gemeinnützige G. m. b. H., Ludwigsburg/Württ.

Schöne praktische Weihnachtsgeschenke

in Riesenauswahl zu zeitgemäß billigen Preisen.

Crepe satin, weichstehend 6.80, 5.40, 4.20	Waschstoffe, stark und feinfädig 0.78 0.55 0.38
Crepe marocain, hübsche Muster 4.20 3.60 2.80	Oberhemden, aparte Dessins 1.80 1.25 0.88
Crepe-Colombo, für das eleg. Seidenkleid 6.80	Pyjamastafel, moderne Muster 1.65 1.10 0.75
Kleiderstoffe, solide Qualität 6.80 4.80 3.80	Bettwäsche, gestreift und gebüßt 1.48 1.10 0.88
Wachst, einfarbig und gemustert 2.40 1.95 1.48	Kissenbezüge, enorme Auswahl 1.48 1.10 0.88
Tweed, die große Mode 1.65 1.48 1.25	Schlafdecken, gute Qual. 4.80 3.60 2.80
Wollcrepe de chine hübsche Farben 3.40 2.40 1.80	Tischtücher, la Qualitäten 3.40 2.80 2.20
Wollnatté, das solide Gewebe 2.80 2.10 1.80	Tischdecken, wachsch 2.40 1.65 1.20
Mantelstoffe, einfarb. und gemustert 7.50 4.60 3.40 u. j. w.	Bettvorlagen neue Muster 2.60 1.25 0.95 u. j. w.

Das Stoffspezialhaus
Heinrich Emde
v. d.

Marburg, Universitätsstraße 22.
Direkt neben dem Amtsgericht.
Bis Weihnachten auch Sonntags geöffnet.

Großer Weihnachtsverkauf

Spekulatius 1/4 Pfd. -.20, -.25 u. -.35
Große Auswahl in
Marzipan-Artikel aus ff. Mandel-Roh-
masse: Früchte 1/4 Pfd. 55
Wurst-Aufschnitt 1/4 Pfd. 55
Kartoffel 1/4 Pfd. 50

Reiche Auswahl in
Pralinen, Lebkuchen, Torten u. Dessert,
Wein- u. Tee-Gebäck, Schlager-Weih-
nachts-Torten u. Kuchen von 1.- Mk. an

Wiener Konditorei & Café
Viktor Janik.

Was schenke ich dem Herrn?



Oberhemden	7.50	6.80	4.50	3.50	2.95 p. Std.
Oberhemden, Tricoline und Bemberg	14.50	11.50	10.50	9.80	8.30 " "
Krawattenhemden	8.50	7.50	6.95	6.50	5.40 " "
Einsatzhemden	3.90	3.40	2.90	2.20	1.60 " "
Nachthemden	9.50	7.50	5.50	4.80	3.50 " "
Schlafanzüge	14.80	12.50	9.80	8.50	7.80 " "
Herren-Biber- u. Chiffon-Hemden	4.20	3.90	3.20	2.95	2.50 " "
Normal- und Maccohemden	4.30	3.30	2.90	2.60	1.80 " "

Normal- und Macco-Hosen	3.50	3.20	2.50	1.95	1.75 p. St.
Normal- und Macco-Hautjaken	3.60	3.20	2.80	2.20	1.50 " "
Macco-Hemdhoen	5.40	4.80	3.20	2.60	" "
Pullover	8.50	6.90	5.90	3.95	p. St.
Westen	19.80	16.50	13.50	9.50	" "
"	9.50	8.80	7.50	6.50	" "
"	22.—	18.50	13.50	11.50	" "
Krawatten	1.80	1.50	1.20	— .95	— .75 " "
Krawatten	5.90	4.50	3.50	2.80	2.20 " "
Kragen, alle mod. Formen, gute Qualitäten	1.—	— .95	— .50	— .40	p. St.
Neu Stofftragen	2.80 u.	2.80 p. Dgd.			
Woll- und Seidenschals, Cachenez					neueste Muster
Handschuhe, gestrickt, gewebt, Nappa					alle Preislagen
Taschentücher, Gebrauchs- u. Ziertücher					große Auswahl

Soden, Flor und Macco	0.95	0.85	0.50	0.35 p. Paar
Soden, Seidenflor	2.20	1.80	1.50	1.35 " "
Soden, Bemberg	3.60	3.40	2.90	2.50 " "
Soden, gestrickt	3.30	2.60	1.80	1.10 " "
Soden, Rajchmir-Wolle	3.50	2.90	2.20	1.60 " "
Sportstrümpfe, mit und ohne Fuß	6.50	4.80	2.60	1.80 0.95 " "
Tuch-Gamaschen	4.30	3.50	2.90	2.50 " "
Hosenträger	2.90	2.30	1.60	1.20 0.70 " "
Sodenhalter	1.20	0.95	0.65	0.45 " "

Das Hadeka-Haus **Ludwig Dresler, Laasphe**, Schloßstraße 2, Filiale: Königstr. 3

Während des Weihnachtsverkaufs

bringe in
Manufakturwaren · Konfektion
sowie **Geschenk-Artikel**
die größte Auswahl

Herren-Schweden-Mäntel und
Damen-Mäntel
sehr billig

Auf Anzüge gebe bis Weihnachten **15 Proz. Rabatt**

Sonntag von 2-6 Uhr geöffnet

Bei Einkauf von **3.- Mk.** an erhält jedes Kind
eine Ueberraschung

H. Levi, Erndtebrück
Fernruf 68

Gelegenheitskauf:
wenig gebrauchte,
gut erhaltene

Pianos

stehen zum Verkauf:

Nr. 580 —
Nr. 650. —
Nr. 750. —

Pianohaus
Herrn. Loos,
GmbH., Siegen,
Bahnhofstraße 27,
Tel. 1466.

Ich suche für
sich einen ehr-
lichen, prober-
und freundlichen
Jungen als

Bäcker-
lehrling.

Zunächst schriftl.
Bewerbungen an
Walter Munker,
Dampfbäckerei,
Siegen.

Praktische Geschenke für den Weihnachtstisch

die immer Anklang finden, sind

◆ Schuhwaren ◆

Bei meiner reichhaltigen Auswahl wird Ihnen die Wahl
nicht schwer fallen.

Überschuhe in verschiedenen Farben
und Ausführungen.

Auf **Kamelhaarschuhe** 10% Rabatt
und Gamaschen gewähre

Wilhelm Wehn
Laasphe

Laasphe Lichtspiele

Am Sonntag den 14. Dezember 1930,
nachm. 4 1/2 Uhr und abends 8 1/2 Uhr
der Wiener Großfilm

Herzog Hansl!

Die Liebesgeschichte des Erzherzogs Johann mit
der Postmeisterstochter Anna Blochl von
Auffsee. Ein Film aus der Serie „Der Günst-
ling von Schönbrunn“.



Wolkenfräher!

Eine tolle Geschichte im 40ten Stockwerk.

Deutlich Wochenschau!

Kinder haben Zutritt.

Handschuhe

und Strümpfe

sind beliebte

Weihnachtsgeschenke.

Diese finden Sie zu den
billigsten Preisen und in guten
Qualitäten bei

Jac. Ludw. Hammer jr.

Tel 55 Laasphe Begr. 1832

Kirchlicher Anzeiger.
Ev. Gemeinde Laasphe.

3. Advent.

10 Uhr: Gottesdienst, P. Bauer.

11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

Kollekte für die Auswandererfürsorge

und Seemannsmiffion.

Kath. Gottesdienst in Laasphe.

Sonntag, den 14. Dezember 1930,
vorm. 10 Uhr.

Vier Schwerverletzte bei einer politischen Schlägerei.
Teterow (Mecklenburg), 13. Dez. Vier versuchten etwa 200
Kommunisten aus Teterow und Umgebung in eine national-
sozialistische Versammlung einzudringen, ohne das Eintrittsgeld
zu zahlen. Es entwickelte sich eine schwere Schlägerei, bei der
die Einrichtung des Lokals zum Teil zerstört wurde. Es fielen
auch einige Schüsse. Vier Personen wurden schwer verletzt und
mühten dem Krankenhaus zugeführt werden. Zahlreiche Leicht-
verletzte wurden von Sanitätern verbunden. Erst gegen 2 Uhr
nachts war die Ruhe wiederhergestellt.

Leistungswagen mit Schupo verunglückt.
Sollingen, 13. Dez. Ein Leistungswagen der Schuppolizei
mit 25 Beamten aus Sollingen, Ohligs und Wald, die vom
Schleifstand Burgholz zurückkehrten, fuhr, als er einen schma-
len Weg zwischen Friedensthal und Kahlfurth übernahm,
um und stürzte den Abhang hinunter. Die Ueberfallkommandos
aus Elberfeld und Sollingen eilten ihren verunglückten Kame-
raden zu Hilfe und leisteten zusammen mit den herbeigerufenen
Ärzten die erste Hilfe. Wie verlautet, wurden drei Beamte mit
schweren Kopfverletzungen ins Krankenhaus gebracht, zwei
andere wurden leichter verletzt.

Wetterbeobachtungen

Wettervorhersage für Sonntag: Fortdauer der un-
beständigen, zu Tauwetter neigenden Witterung.

Wetterbeobachtungen der Aufbauschule Laasphe.

Von heute, 13. 12., 8 Uhr vormittags

Temperatur:	0° C
Barometerstand: (gelesen 762 mm)	762 mm
Feuchtigkeit der Luft:	99 %
Höchste Temperatur (seit gestern 8 Uhr vormittags):	+1° C
Niedrigste Temperatur:	-1° C
Niederschlagsmenge:	4,5 mm

Am Sonntag den 14. Dezember find die
Geschäfte bis 6 nachmittags geöffnet!

Für den Weihnachtsbedarf

empfehle mein außerordentlich reich sortiertes Lager in nachstehenden Artikeln:

Herren-, Burschen- u. Knabenanzüge u. -Mäntel
Damen-, Bäckisch- und Mädchen-Mäntel
Damen-Kleider

Herren-, Damen- und Kinderwäsche
Herrensocken, Damenstrümpfe und Kinderstrümpfe
Oberhemden, Selbstbinder und Taschentücher
Herren-, Damen- und Kinderschirme

Kleiderstoffe in Seide, Wolle, Halb- u. Baumwolle
Bettuchleinen und Bettuchbiber
Tisch- und Bettendamast
Wollene und Tüllbettdecken, Tisch- u. Divandeden
Bettvorlagen und Läuferstoffe
Tafeltücher, Tischtücher und Servietten
Gardinen / Stores / Scheibengardinen

Denkbar größte und geschmackvollste Auswahl in
Wolle und vorgezeichneten Handarbeiten.

Bei der Festsetzung meiner Verkaufspreise habe ich den

Preisabbau-Bestrebungen

in weitgehendstem Maße Rechnung getragen. Neben geschmackvoller Auswahl habe ich auch diesmal mein
Hauptaugenmerk auf

erstklassige Qualitäten

gerichtet, sodaß ich in der Lage bin, allen Wünschen entsprechen zu können.

Beehren Sie mich bei Ihren Weihnachtseinkäufen mit Ihrem Besuch.

Fritz Vomhof, Erndtebrück

Mein Geschäft ist am kommenden Sonntag nachmittag geöffnet.



Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen gegen 6 Uhr entschlief sanft
nach langem, schweren Leiden mein innigstge-
liebter Mann, unser guter Vater, Bruder,
Schwager und Onkel

der Lehrer

Otto Alte

im 50. Jahre seines Lebens.

Um stille Teilnahme bitten

Frau Käthe Alte und Kinder.

Womelsdorf, den 12. Dezember 1930.

Die Beerdigung findet am Montag den 15. Dezember
1930, nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Wir verkaufen ab Fabrik:

Einige Elektr. Herde mit Brat-
öfen und 3 Kochstellen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ferner haben wir einige
Radio- und Hochfrequenz-Heil-
Apparate

sehr billig abzugeben

MIRELLA

G. m. b. H.

Laasphe

Die hiesigen Installateure übernehmen ebenfalls den
Verkauf.



Praktisch schenken –

und dabei große Freude bereiten, das
ist in diesem Jahre der Wunsch jeder
Mutter. Mit der vornehmen, gediegenen

Bleyle-Kleidung

ist ihr die Wahl leicht gemacht. Die reiche
Auswahl bietet für jedes Alter passende
Formen und Farben; durch ihre einzig-
artigen Vorzüge hat sich Bleyle-Kleidung
stets als die billigste erwiesen.

Fr. Loos I, Laasphe

Autofahrten

Omnibusfahrten

Fernruf 100.

Was schenke ich ?

Die größte Auswahl

in herrlichen

Weihnachts- Geschenken

in jeder Preislage, finden Sie bei

Hermann Jung

Laasphe

Bekanntmachung.

Wir setzen am 14. Dez. 1930 die Transformatoren-
station Bernshausen im Bernshäuser Grund und in
den nachfolgenden Tagen eine Zuleitung nach Berns-
hausen und das Ortsnetz daselbst in Betrieb. Wir
machen erneut auf die Gefahren aufmerksam, die durch
das Besteigen der Stützpunkte und Berühren der Lei-
tungen entstehen.

Elektrizitäts-Verband
Büren-Brilon-Wittgenstein G.m.b.H.,
Betriebs-Verwaltung Wittgenstein
in Verleburg i. W.